

Andacht zum Ende des Schuljahres 2019/2020

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der Schulfamilie,

das hätte zu Beginn dieses Schuljahres keiner gedacht, dass das Schuljahresende unter so ungewöhnlichen Bedingungen ablaufen wird und wir auch keinen gemeinsamen Abschluss-Gottesdienst feiern können. Aber einfach so aufhören, euch sang- und klanglos in die Sommerferien schicken, das wollten wir auch nicht. In einigen Religionsklassen haben wir es noch geschafft, in kleiner Runde eine Andacht zu feiern – aber eben nicht in allen. Deshalb kam uns die Idee, eben diese Andacht (in leicht veränderter Form) über die Homepage allen zukommen zu lassen, die gern einen Schulgottesdienst besucht hätten. Wir hoffen, dass wir euch mit den folgenden Gedanken und Gebeten helfen können, euch von diesem sehr speziellen Schuljahr zu verabschieden und gut in die Ferien zu starten.

Besinnung vor Gott

Ein Schuljahr geht zuende, ein Abschnitt eurer Kindheit, eine Etappe in unser aller Leben. Das ist so groß und wichtig, dass wir noch einmal innehalten wollen, um vor Gott zu bringen, was uns beschäftigt und uns auf IHN zu besinnen, der unser ganzes Leben – jeden Anfang und jeden Abschied – in seinen Händen hält.

Wir blicken zurück auf die letzten Wochen und Monate und beten:

Herr, unser Gott,

das Schuljahr geht zu Ende, und zwar ganz anders, als wir es uns vorgestellt haben.

Erst war alles ganz normal – bis zum März...

Und dann von einem Tag auf den anderen war alles anders.

Alle Pläne über den Haufen geworfen.

Herr, unser Gott, wir müssen reden,

noch einmal aussprechen, was wir erlebt haben und was uns beschäftigt:

Wir bleiben zuhause

Okay, es war nicht nur schlimm. Einiges haben wir auch genossen.

Zeit haben..., länger schlafen...

Aber alle immer daheim – das war schon echt schwierig!

Manchmal haben wir uns genervt und gezofft.

Und in manchen Familien gab es mehr als nur Zoff. Da gab es ernste Krisen.

Homeschooling

Ständig wurde etwas geändert. Alles war neu, immer irgendwas unklar.

Mit den Verständnisproblemen, mit dem Organisieren immer nur auf sich gestellt zu sein – das war stressig und manchmal echt belastend.

Und: Digital arbeiten, das war oft leichter gesagt als getan, wenn die Eltern Homeoffice hatten und auch noch Geschwister den Computer brauchten. Nicht jeder konnte so einfach einen weiteren PC anschaffen. Nicht jeder hat unbegrenztes und funktionierendes W-LAN.

Hygieneregeln

Händewaschen und Mundschutz, Abstand und kleinere Gruppen – auch das war erst einmal eine Herausforderung. Wir haben das alles umgesetzt, klar. Aber wie sehr hätten wir uns wenigstens noch ein paar Wochen gemeinsamen, normalen Unterricht gewünscht. Manche von uns haben große Sorgen um Angehörige und Bekannte, die sich vor der Krankheit fürchten müssen. Manche haben Familienangehörige, die wegen der Schutzmaßnahmen und Einschränkungen wirtschaftlich in echter Not sind. Das ist nicht einfach vorbei mit diesem Schuljahr, das hat noch länger Folgen.

Jetzt stehen wir also da – vor dir, Gott – und hinter uns liegt ein Schuljahr, das irgendwie schief war.

Wir sind froh, dass es vorbei ist. Und enttäuscht, weil die Unbeschwertheit fehlt, mit der wir sonst immer in die Sommerferien gestartet sind.

Wir freuen uns, weil wir denken, dass es aufwärts geht – und sind doch besorgt, wenn wir an die Zukunft denken.

Das alles legen wir vor dich hin und vertrauen es deinen guten Händen an.

Amen.

Lesung

Wir haben eine Bibelstelle aus dem Alten Testament vom Propheten Jesaja ausgewählt. Der Prophet spricht hier in einer schweren Krise zum Volk Israel: Das Volk war nach einem Krieg völlig am Ende, fast ausgelöscht. Doch Jesaja macht Hoffnung. Gott will einen Helfer und Retter schicken. Von ihm sagt er:

Er wird das geknickte Schilfrohr nicht abbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Unbeirrbar setzt er sich für das Recht ein. Er wird nicht müde, nie verliert er den Mut, bis er auf der ganzen Erde für Gerechtigkeit gesorgt hat. Selbst die Bewohner der Inseln und der fernen Küsten warten auf seine Weisung. Gott, der HERR, hat den Himmel geschaffen und ihn wie ein Zeltdach ausgespannt. Die Erde in ihrer ganzen Weite hat er gebildet, die Pflanzen ließ er hervorsprossen, und den Menschen hat er Leben und Atem gegeben. Und nun sagt er zu seinem Diener: »Ich, der HERR, habe dich berufen, meine gerechten Pläne auszuführen. Ich fasse dich an der Hand und helfe dir, ich beschütze dich. (Jes 42,3-6a)

Gedanken zum Bibeltext und unserer Situation

Der Prophet Jesaja musste zu einem Volk sprechen, das gerade schwere Kriegszeiten hinter sich hat und noch mehr gebeutelt worden ist als wir in den vergangenen Monaten.

Und was beschreibt er? Er zeigt auf, dass es zwei Arten gibt, mit Krisen und Brüchen umzugehen:

Ein geknicktes Schilfrohr zum Beispiel – die meisten würden das abreißen – aber ein paar lassen es stehen: Man muss doch nicht noch mehr kaputt machen....

Einen glimmenden Docht, den drückt man doch aus, weil er sonst nur rußt und qualmt – außer man sieht die Chance, dass sich dieses Glimmen noch einmal entfachen lässt, bis es Flammen entzündet und es hell wird und warm!

Wir haben noch so ein ähnliches Beispiel gefunden, es ist etwas größer und zur Zeit des Alten Testaments war es noch gar nicht vorhanden. Aber irgendwie passt es zu den Beispielen vom geknickten Schilfrohr und dem glimmenden Docht. Und zwar denken wir an...
den Schiefen Turm von Pisa.



Seht ihn euch an. Ein tolles Bauwerk! Viele, viele Stockwerke und jedes anders. Diese Verzierungen, die Säulen! Vielleicht habt ihr ihn sogar schon einmal in echt gesehen... Eine beeindruckende Architektur.

Und wenn man ein bisschen Fantasie hat, dann ist dieses Bauwerk ein ziemlich gutes Symbol für Bildung und Schule...

Bildung heißt sich hocharbeiten, um einen immer besseren Überblick zu bekommen. Etage für Etage erweitern wir unseren Horizont, wir erfassen immer mehr von der Wirklichkeit. Und schließlich gelangen wir zu einem Punkt, von dem aus man den Überblick hat über die Welt des Wissens!

Das System Schule ist wie das Bauen an einem solchen Turm!

Und der Pisa-Turm war als Glockenturm gedacht.

Es ist eine Kunst, Glocken so in Form zu gießen, dass sie klingen können (und jede Glocke klingt ein wenig anders, je nach der Mischung und dem Reinheitsgrad ihres Materials).

Bis eine Glocke oben in den Glockenstuhl eingebaut werden kann, ist es eine logistische Meisterleistung.

Und dann läuten sie, sagen die Zeit und Feierstunden an, sie geben Signal bei Freude oder Gefahr.

So will die Schule auch euch zum Klingen bringen. Junge Menschen sollen ihre ganz eigene Stimme finden und dann ihren Auftrag!

Jede Lernetappe soll dafür sorgen, dass es mit euch nach oben geht, hinauf! Ein's baut auf's andere auf, bis ihr an dem Ort seid, an dem ihr euch und euren ganzen Klang entfalten könnt.

Die Architekten von Pisa haben eigentlich alles richtig gemacht – der Turm war gewissenhaft (und natürlich gerade) geplant und die ersten Stockwerke perfekt.

Und DANN – sackte nach zwölf Jahren das Fundament ab.

Alles, was gerade noch architektonisch so schön ausgedacht war, war nicht mehr zu machen.

Wir können das nachempfinden: Lock down. Abgesackt, abgesagt.

Die Bauleute damals in Pisa waren fassungslos und erschüttert.

Und bei dieser Erschütterung blieb es damals. **100 Jahre lang!** Die Enttäuschung, die Schuldzuweisungen, die Ratlosigkeit waren anscheinend so furchteinflößend – dass sich keiner mehr rangetraut hat an diesen Turm.

100 Jahre! – Udenkbar für uns!

Als es bei uns am 13. März hieß „Stopp. Wir bleiben zuhause“ war noch lange kein Stillstand! Höchstens eine Schrecksekunde. Freitag: Verkündung der Schulschließung. Ab Montag: Schule daheim.

Damals in Pisa sind hundert Jahre vergangen, bis man weitergemacht hat. HUNDERT JAHRE! Nach drei Generationen war niemand mehr da, der sich noch an den Schock des Scheiterns erinnerte.

Erst 100 Jahre später hatte man sich von dem Schrecken und der Enttäuschung erholt und man schaute wieder auf den Traum, den die Bauleute damals wahr machen wollten!

Und dann begann etwas Wunderbares: Die Leute brachen diesen schiefen Ansatz nicht ab, sondern nahmen ihn, wie er war.

Es war eine architektonische Meisterleistung, auf einer krummen Basis weiterzubauen. Jedes weitere Stockwerk muss das Problem der schiefen Basis aufnehmen und gleichzeitig Teil der Lösung sein, um doch in die Höhe zu kommen, stabil, tragfähig.

Das geht nur, wenn man genau analysiert, wo Schwachstellen sind, wenn man die Probleme nicht einfach vertuscht, nicht ignoriert, nicht trickst, sondern die Souveränität hat, Schwierigkeiten anzugehen!

Das ist im Grunde eine christliche Aussage: Christliche Lebenskunst kommt nämlich besonders da zum Tragen, wo wir Brüche, Fragmente, Stückwerk aushalten und mit ihnen leben lernen.

Glaube wird gerade dann so richtig gebraucht, wenn wir das Gefühl haben „Mein Leben läuft schief“, „Jetzt ist´s aus“, „Das wird nie mehr so, wie ich es mir eigentlich gedacht habe.“

Da brauchen wir die Hoffnungsbotschaft: Ein glimmender Docht wird nicht ausgelöscht! Ein geknicktes Rohr nicht abgebrochen! Ein schiefer Turm nicht abgerissen! Mit dir, mit mir, mit unserer Sache geht es weiter!

Für uns Christen sind diese Worte wahr geworden durch Jesus. Seine Kreuzigung war nicht nur eine Schieflage, sondern ein Einbruch: Der Hoffnungsträger tot! Danach kann nichts mehr kommen – das totale Scheitern. Denkt man. Doch auf den Karfreitag folgt Ostern: Der Sieg über das Scheitern, der Sieg über den Tod. Mit Jesus ist es nicht vorbei. Und sein Sieg gilt auch für uns. Er schenkt uns die Hoffnung auf Auferstehung!

Der Prophet Jesaja sagt es vor, Jesus lebt es vor: Wenn etwas in unserem Leben schwankt und einbricht, wirft Gott uns nicht weg, sondern richtet auf!

Fürbitten und Vaterunser

Lasst uns miteinander und füreinander beten:

Herr, unser Gott, jeder hat die letzten Wochen anders wahrgenommen und auch jetzt fühlt sich die Situation nicht für jeden gleich an.

Wir denken an alle Schülerinnen und Schüler, alle Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, die in diesem Schuljahr an ihre Grenzen des Machbaren und Erträglichen gekommen sind. Gott, du kennst ihre Sorgen. Sei ihnen nah mit deinem Trost und sende ihnen Menschen, die ihnen beistehen.

Wir bitten für uns alle, weil wir noch nicht wissen, wie es im nächsten Jahr läuft, wie Lücken geschlossen werden können, wie wir mit den Veränderungen leben werden. Wir möchten gern so wie die Leute von Pisa weiterbauen, sinnvoll weitermachen. Gib uns die Zuversicht, dass das gelingen kann, und die Kraft, Schritt für Schritt weiterzubauen an unserer Bildung, an unserem Leben und unserem Miteinander.

Wir schauen aber nicht nur auf uns. Wir gehören in die weltweite Gemeinschaft aller Menschen. Und wir sehen, dass vieles schief ist - beim Klima und in der Wirtschaft, bei Gerechtigkeit und Frieden. Hilf all denen, die an einer Zukunft bauen, die für uns alle schön und lebenswert ist.

Dabei denken wir gerade auch an die Menschen, die sich in ärmeren Ländern dafür einsetzen, dass das Leben lebenswert ist.

Und Herr, da ist noch diese eine Bitte, die ich auf dem Herzen habe und die ich nur dir sagen kann. Die bringe ich dir in der Stille... (*Nimm dir Zeit für dein eigenes Gebet an Gott.*)

Und alles, was uns noch beschäftigt und was wir vielleicht gar nicht in eigene Worte fassen können, dürfen wir mit hineinnehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Dieses Schuljahr war schief – aber wir bauen an unserem Turm weiter und vertrauen darauf, dass Gott uns dabei hilft und bei uns ist.

Für all das, was bevorsteht – natürlich auch für die sechs Wochen Sommerferien, die auf uns warten – bitten wir um Gottes Segen.

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen,
der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen,
der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen,
der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst,
der Herr sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist,
der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen,
der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.
Amen.